

## **Der wissenschaftliche Arbeitskreis deutscher und niederländischer Montessori-Pädagogen<sup>1</sup>**

*Hildegard Holtstiege*

Für Professor Schulz-Benesch war die internationale Verankerung der nationalen deutschen Montessori-Forschungsarbeit sehr wichtig. Die internationale Perspektive nahm in seinen Forschungsarbeiten und Darstellungen einen breiten Raum ein. Seine Arbeiten erschienen in Englisch, Japanisch und Russisch. Er begleitete ausländische Studierende – japanische, polnische und russische – in ihren Studien und Abschlüssen.

Aus einer sehr wichtigen Funktion, die für die Montessori-Forschung und -Praxis, insbesondere im Hinblick auf die nationalen Montessori-Ausbildungskurse sehr wichtig war, erwuchs ein sehr effizientes Kooperationsprojekt zwischen niederländischen und deutschen Wissenschaftlern. Prof. Schulz-Benesch war über lange Jahre Mitglied im Vorstand der AMI. Er arbeitete intensiv in deren pädagogischer Kommission mit.

An einigen ausgewählten internationalen Projekten und deren Darstellung soll im Folgenden das Ausmaß der länderübergreifenden und -verbindenden Wirksamkeit des Kollegen Schulz-Benesch deutlich gemacht werden.

### *Niederländisch-deutsche Treffen zu Forschungsfragen*

„Auf der Vorstandssitzung der AMI am 4. April 1986 hat der frühere Vorsitzende, Prof. Dr. Jan Koning, eine Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit der an der Montessori-Pädagogik interessierten Wissenschaftler gefordert, u. a. besonders hinsichtlich empirischer Untersuchungen. Wir kamen überein, zu diesem Zweck zunächst informierende Gespräche über den Forschungsstand in den verschiedenen Ländern in Gang zu bringen.“ Mit diesen Worten seines Briefes vom 5. Mai 1986 lud Prof. Schulz-Benesch zu einem ersten Treffen niederländischer und deutscher Wissenschaftler am 28. Mai 1986 nach Köln ein. Es war der Auftakt zu insgesamt fünf solcher Zusammenkünfte. Das geplante sechste Treffen im Jahre 1989 musste wegen der Erkrankung von Prof. Koning zunächst verschoben werden. Durch seinen Tod und infolge der zunehmenden Beeinträchtigung des Gesundheitszustandes von Prof. Schulz-Benesch, der seine Aktivitäten stark eingrenzen musste, kamen weitere Zusammenkünfte nicht

---

<sup>1</sup> Aus: *Montessori* 36 ( 1998), Heft 3 (Gedenkheft für Günter Schulz-Benesch), S. 151-156; hier S. 151-154. Dieser Beitrag Hildegard Holtstieges thematisiert auch kurz andere internationale Kooperationen von Prof. Schulz-Benesch mit Japan, Polen und Russland. Siehe im Folgenden bei den betreffenden Ländern.

mehr zustande. Die Arbeitstreffen der niederländischen und deutschen Pädagogen waren sehr ergiebig.

Auf der ersten Arbeitstagung am 28. 5. 1986 in Köln wurde beschlossen, eine internationale Montessori-Kurzbibliographie mit den wichtigsten Publikationen zur Montessori-Pädagogik und Forschung nach dem zweiten Weltkrieg zu erstellen. Diese Arbeit wurde von den Herren Schulz-Benesch (Universität Münster) und Schmutzler (Universität Köln) zügig in Angriff genommen und ihr Stand auf den Folgetreffen diskutiert. Die „Internationale Kurzbibliographie zur Montessori-Pädagogik (Sekundärliteratur nach 1945)“ erschien dreisprachig (Niederländisch, Englisch, Deutsch) im Jahre 1989 als 3. Beiheft zum *Montessori Werkbrief*.

Das zweite Forschungstreffen in Amsterdam am 8. November 1986 befasste sich mit dem Anliegen, eine Liste derjenigen Bücher zu erstellen, die im Besitz Maria Montessoris gewesen sind. Dazu waren Gespräche mit der Familie Montessori erforderlich, die in der Folge durch Schulz-Benesch geführt wurden. Er hat die Ergebnisse seiner Recherchen in einer Kurzinformation zum Protokoll der Tagung von 1986 zusammengefasst und allen Teilnehmern zukommen lassen. Wegen der Bedeutsamkeit des Inhaltes für Forschungszwecke soll die Kurzinformation nachfolgend wiedergegeben werden:

*„Kurzinformation betreffend die private Bibliothek Dr. Maria Montessoris.*

*Beim zweiten niederländisch-deutschen Treffen (Initiative Dr. Koning / Dr. Schulz-Benesch), das am 8. November 1986 in Amsterdam stattfand, wurde im Zusammenhang mit Forschungsfragen erörtert, „ob es möglich sei, an eine Liste der Bücher zu kommen, die im Besitz Maria Montessoris gewesen sind“ (s. Bericht Kelpin, S. 3). Ich erklärte mich bereit, bei der Familie Montessori deswegen nachzufragen. Dies habe ich inzwischen getan und längere Gespräche mit Frau Ada Montessori (Baarn) und Herrn Mario Montessori jun. (Amsterdam) geführt. Der aufgrund dieser Gespräche ermittelte Sachverhalt stellt sich wie folgt dar:*

*Es wurde auf die unsystematische Weise des Studierens und Schreibens Maria Montessoris, zumindest seit der Entstehung der Montessori-Pädagogik im eigentlichen Sinne, also nach den Erfahrungen von San Lorenzo, hingewiesen. Es gab Zufälligkeiten beim Erwähnen anderer Autoren und bei der Entstehung von Zitaten. Ihnen lagen oft aufgefangene Kurzinformationen zugrunde, vielfach auch solche durch persönliche Begegnung mit bedeutenden Autoren bzw. Zeitgenossen. Betroffen von bestimmten Gedanken fühlte Montessori sich oft angeregt, diese unmittelbar in Vorträgen und Schriften zu erwähnen, jedoch*

mehr als Anlass eigener „Visionen“, wodurch die Begriffe gelegentlich als Metaphern für ihre eigenen Ideen bzw. Begriffe gebraucht wurden. Manchmal ist die Umdeutung zur Darstellung ihrer eigenen Ansichten unübersehbar.

Intensiv habe Maria Montessori relativ wenig Literatur über längere Zeit benutzt. In diesen wenigen Büchern finden sich gelegentlich Glossen von ihrer Hand, die durch intimere Bezüge, häufig ironischen Sinn etc. direkt eigentlich nur durch die Kenner der jeweiligen persönlichen Situation und der Gesprächsweise Montessoris richtig verstanden werden können. Ohne solche Kenntnisse ergäben sich leicht falsche „Entschlüsselungen“ und somit neue Fehlinterpretationen Montessoris.

Besonders betont wurde, dass Montessori nahezu keine historisch-systematische pädagogische Lektüre betrieben habe, sondern, wie sie selbst ja ausführlich darstellt, der Linie Itard-Séguin gefolgt sei und sie weitergeführt habe in den Bereich der Erziehung nicht behinderter Kinder.

Den persönlichen Schicksalsschlägen, die Montessori erfuhr, entspricht in wichtigen Punkten auch das Schicksal ihres Bücherbesitzes. Vieles ist verlorengegangen bei der Flucht aus Spanien während des Bürgerkrieges (Ende 1936). Weitere schwere Verluste an Büchern und Arbeitsunterlagen waren bei der Besetzung des von ihr neu gegründeten Zentrums in Laren/Nordholland (1940) durch deutsche Truppen im Zweiten Weltkrieg zu beklagen. Zu dieser Zeit befand sich Montessori bereits in Indien. Damals wurde allerdings das als das wichtigste Angesehene gerettet, nämlich wohl ziemlich alle erhaltenen Kursusmitschriften (Mitschriften ihrer mehr oder weniger frei gehaltenen Vorträge bei den Montessori-Kursen).

Nach dem Tode Maria Montessoris arbeitete ihr Sohn, Mario Montessori sen., in der Umgebung der erhaltenen Bücher und Manuskripte weiter, die sich hauptsächlich (nicht ausnahmslos) in Baarn und Amsterdam befinden. Dabei kamen ältere und neuere Schriften hinzu, die nicht ohne weiteres alle als Bücher entweder Maria oder Mario Montessoris identifiziert werden könnten. Hier wäre also noch Vorarbeit seitens der Familie notwendig.

Aufgrund dieser Sachverhalte bittet insbesondere Herr Mario Montessori jun. um Verständnis für die Entscheidung, die „Öffnung“ des privaten Buchbesitzes vorerst zurückzustellen, zumal er selbst die Erschließung der „Bibliothek“ Montessoris, besonders hinsichtlich des anthropologisch-psychologischen Aspekts, im Sinn hat. Schlechte Erfahrungen mit kurzschlüssigen Fehlinterpretationen anhand anvertrauter Informationen (z. B. Rita Kramer) bestärken noch diesen Entschluss.

*Ich habe bei meinen Gesprächen den Eindruck gewonnen, dass Frau Ada Montessori und Herr Mario Montessori das Forschungsmotiv der Anfrage durchaus erkannt haben und anerkennen; dass sie jedoch zur Zeit noch nicht die Vorbedingungen einer sachlich ergiebigen, Irrtümer ausschließenden Bestandsaufnahme erfüllt sehen.*

*gez. G. Schulz-Benesch. “*

Am 12. Dezember 1987 fand das dritte Wissenschaftler-Treffen in Münster statt. Thema der Tagung war die „Empirisch-phänomenologische Beobachtung“, zu dem Prof. Holtstiege (Münster) die Einführung gab.



*Treffen deutscher und niederländischer Montessori-Wissenschaftler in Münster. Neben Prof. Koning (stehend) Prof. Dr. Schulz-Benesch.*

Im Rahmen der Tagung wurden Arbeitsverabredungen und Arbeitsperspektiven für 1988 besprochen. Bedeutsam war die bereits am 8. 11. 1986 thematisierte „Entwicklung des ‚Tierkastens‘ und eines Untersuchungsmodells durch Nico van Ewijk“ als eines Beispiels empirischer Forschung. Ewijk hatte das erstellte didaktische Material einer fünfjährigen Evaluation unterzogen und darüber einen Bericht erstellt. Die am Rande der zweiten Begegnung abgesprochene Übersetzung des Begleitmaterials zum ‚Tierkasten‘ in die deutsche Sprache wurde auf der dritten Arbeitstagung auf der Basis der Übersetzungsvorlage diskutiert. Die von der Münsteraner Arbeitsgruppe (Holtstiege, Brauckmann, Hunecke) übersetzte und herausgegebene Arbeit van Ewijks erschien 1988 in Münster unter dem Titel „Formgebung, Herstellung und Bewertung von Lernmitteln für den Montessori-Unterricht. Amsterdam 1986“. Das didaktische Material – die Tierkiste – wird inzwischen bei der Firma Nienhuis in Zelhem in Serie hergestellt.

Die vierte Begegnung am 11. Juni 1988 in Maastricht befasste sich mit der Beobachtung (Moorman und Wiegeman, Maastricht) sowie der evaluierenden Entwicklung von neuem Montessori-Material (Ewijk, Amsterdam). Der Vortrag von A. Moorman liegt publiziert vor. Er erschien – übersetzt von Schulz-Benesch – unter dem Titel „Beobachtung und der Unterrichtende“ im *Montessori Werkbrief* (1989), H. 1/2.

Am 21. Januar 1989 folgte das fünfte Treffen in Krefeld. Diese Tagung war vorrangig dem offenen Gespräch gewidmet. Thematisch wurden Fragen der Kooperation mit amerikanischen Montessori-Pädagogen erörtert. Prof. Koning (Amsterdam) befasste sich ausführlich mit einer norwegischen Untersuchung von G. Eckblad.